

# "Autonome Nationalisten"

**2008**

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>Was sind „Autonome Nationalisten“ und worin unterscheiden sich diese von anderen Akteuren des Rechtsextremismus? .....</b>	<b>3</b>
1.1	Organisationsform: Mitgliedschaft durch Mitmachen.....	3
1.2	Erscheinungsform: Schwarze Kapuzen statt kahle Schädel.....	3
1.3	Aktionsformen: ausspähen, provozieren, bedrohen.....	5
1.4	Ziel: Macht über den öffentlichen Raum.....	5
<b>2</b>	<b>Wer und wo sind die „Autonomen Nationalisten“ in Berlin? .....</b>	<b>7</b>
2.1	„Autonome Nationalisten Berlin“ (ANB) .....	7
2.2	„Aktionsgruppe Rudow“ (AGR).....	7
2.3	„Freie Kräfte Berlin“ (FKB).....	7
<b>3</b>	<b>Wie ist das Verhältnis „Autonomer Nationalisten“ untereinander und zu anderen rechtsextremistischen Organisationen? .....</b>	<b>8</b>
3.1	Regionale und überregionale Vernetzung.....	8
3.2	Verhältnis zu NPD und JN.....	8
<b>4</b>	<b>Welche Gefahren gehen von den „Autonomen Nationalisten“ aus?.....</b>	<b>9</b>
4.1	Verführung: Rekrutierungspool für rechtsextremistische Organisationen.....	9
4.2	Behinderung: Einschränkung von Meinungs- und Handlungsfreiheit.....	10
4.3	Verletzung: Gewalt als Mittel der politischen Auseinandersetzung.....	10

# **DAS PHÄNOMEN DER SO GENANNTEN „AUTONOMEN NATIONALISTEN“ IN BERLIN**

## **1 WAS SIND „AUTONOME NATIONALISTEN“ UND WORIN UNTERSCHIEDEN SICH DIESE VON ANDEREN AKTEUREN DES RECHTSEXTREMISMUS?**

Der Begriff „Autonome Nationalisten“ beschreibt lose Personenzusammenschlüsse im aktionsorientierten Rechtsextremismus. Das Adjektiv „autonom“ steht zum einen für den Unterschied zu den konventionellen Kameradschaften, zum anderen für die Ähnlichkeit zu linksautonomen Gruppierungen in Organisations- und Erscheinungsform. Der Begriff nimmt die Paradoxie des Phänomens auf, dass mit ursprünglich eher von Linksautonomen verwendeten Aktionsformen nationalistische und neonazistische Ziele verfolgt werden.

Die Entwicklung zu dieser Form von Personenzusammenschlüssen ist nicht zuletzt den Verboten neonazistischer Kameradschaften in den letzten Jahren geschuldet und mit zunehmender Tendenz auch bundesweit zu beobachten. Der Verfassungsschutz Berlin hat erstmals in seinem Jahresbericht 2002 und seither kontinuierlich von dieser neuen Entwicklung im aktionsorientierten Rechtsextremismus berichtet. Inzwischen werden in Berlin etwa 100 Personen diesem Spektrum zugerechnet; das Bundesamt für Verfassungsschutz geht von bundesweit etwa 400 Personen aus.

### **1.1 ORGANISATIONSFORM: MITGLIEDSCHAFT DURCH MITMACHEN**

Die unter dem Begriff „Autonome Nationalisten“ gefassten Personenkreise sind keine Kameradschaften im Sinne der Definition der Verfassungsschutzbehörden, sondern lassen sich als autonome Aktionsgemeinschaften beschreiben. Im Gegensatz zu Kameradschaften sind autonome Aktionsgemeinschaften Gruppen ohne feste Bindung (keine formale Mitgliedschaft oder Kassenführung) und ohne regelmäßige Basisarbeit (keine Kameradschaftsabende oder politische Schulungen). Mitgliedschaft entsteht nicht durch Beitrittserklärung, sondern durch Beteiligung an gemeinsamen Aktivitäten. Für diese wird meist kurzfristig und anlassbezogen mobilisiert (z.B. Teilnahme an rechtsextremistischen Demonstrationen oder Störversuche bei Veranstaltungen „gegen Rechts“), oftmals über SMS-Ketten. Um einen „harten Kern“ von Aktivisten herum wechselt die Zusammensetzung der Gruppen ständig. Eine Verbindlichkeit zur Teilnahme an Aktionen besteht in aller Regel nicht. Die Zugangsschwelle für Neueinsteiger in die Szene ist dadurch deutlich herabgesetzt. Als einigendes Band der Mitglieder fungieren lediglich das Bekenntnis zu einem nationalrevolutionären Weltbild und die Bereitschaft sich gegen den politischen Gegner zu engagieren.

### **1.2 ERSCHEINUNGSFORM: SCHWARZE KAPUZEN STATT KAHLE SCHÄDEL**

Die „Autonomen Nationalisten“ haben sich in Aussehen und Auftreten den Linksautonomen so weit angeglichen, dass sie äußerlich kaum noch von diesen zu unterscheiden sind. Glatze, Bomberjacke und Springerstiefel gehören gerade nicht zum Erscheinungsbild der Aktivisten; stattdessen tragen sie schwarze Kapuzenpullover, Baseballkappen, Sonnenbrillen und zum Teil sogar Palästina-Tücher oder Piercings. Im Gegensatz zu den tradierten Kameradschaften wirkt



ihr Lifestyle zeitgemäß und jugendnah. Ein weitgefächerter Musikgeschmack (selbst Hip-Hop) und die Verwendung von Anglizismen („Fight the System“) sind sanktionslos möglich. Ihre Symbole (schwarze Fahne im schwarzen Kreis) ähneln auffallend denen der so genannten „Antifa“.

Auf Demonstrationen bilden die „Autonomen Nationalisten“ oft einen gemeinsamen „Schwarzen Block“, der nach dem Vorbild der Linksautonomen geschlossen am Ende des Demonstrationszuges marschiert. Der Erkennungswert ergibt sich neben der beschriebenen Kleidung im Tragen schwarzer Fahnen und dem Zeigen von Transparenten mit einschlägigen Slogans. Ein aggressiver Habitus soll die Unnachgiebigkeit und Gewaltbereitschaft gegenüber Polizei und Gegendemonstranten signalisieren. Damit verbindet sich ein Bruch mit der bisherigen Strategie bei rechtsextremistischen Aufmärschen möglichst diszipliniert und zurückhaltend aufzutreten.



### 1.3 AKTIONSFORMEN: AUSSPÄHEN, PROVOZIEREN, BEDROHEN

Das konstituierende Element der „Autonomen Nationalisten“ ist die „Anti-Antifa“-Arbeit. Ihre Aktionsformen sind auf die Beeinträchtigung politischer Gegner gerichtet. Nicht zuletzt in Reaktion auf die Recherche- und „Outing“-Aktivitäten der linken „Antifa“ sammeln die „Autonomen Nationalisten“ Informationen über (vermeintliche) politische Gegner und veröffentlichen diese teilweise im Internet oder in Szenepublikationen. Zu diesem Personenkreis zählen sie neben den „Antifa“-Aktivisten auch Repräsentanten des Staates oder jüdischer Organisationen sowie Personen, die sie als „Linke“ einstufen.

Durch die Ähnlichkeit im Erscheinungsbild sind die „Autonomen Nationalisten“ nicht nur für Außenstehende kaum noch von ihrem linken Pendant zu unterscheiden; teilweise können sich die jeweiligen Szeneangehörigen selbst nicht mehr ohne Weiteres zuordnen. Dadurch gelingt es Aktivisten der „Autonomen Nationalisten“ immer wieder, sich in den Kiezen, an Trefforten und sogar in Szenelokalen des politischen Gegners konspirativ zu bewegen. In Gruppenstärke wird versucht, Veranstaltungen zivilgesellschaftlicher Initiativen oder demokratischer Parteien offensiv zu stören und die Teilnehmer zu provozieren. Dabei zeigen die Aktivisten eine hohe Gewaltbereitschaft, nicht nur durch verbale Gebärden und das Mitführen von Schlaginstrumenten und



Stichwaffen. Vor allem bei bewusst gesuchten Zusammentreffen mit linken Gruppierungen oder Einzelpersonen wird die Schwelle zur tatsächlichen Gewaltausübung immer wieder überschritten. Auf Internetseiten von – ihrerseits häufig ebenfalls gewaltbereiten – „Antifa“-Gruppen wird sogar von regelrechten „Treibjagden“ auf ihre Anhänger berichtet. Die auf diese Weise entstehenden Drohkulissen sind gewollt, um den politischen Gegner einzuschüchtern.

Daneben gehören auch das Kleben von „Spuckis“ (Kleinplakate), das „Stecken“ von Flugblättern sowie Schmierereien von verfassungsfeindlichen Symbolen zum Aktionsrepertoire der „Autonomen Nationalisten“. Letztlich ist ihr Bestreben darauf gerichtet, Macht im öffentlichen Raum auszuüben und sowohl die Meinungs- wie auch die Handlungsfreiheit politisch Andersdenkender einzuschränken.

### 1.4 ZIEL: MACHT ÜBER DEN ÖFFENTLICHEN RAUM


„Autonome Nationalisten“ sind aktionsorientiert. Ihre strategischen Ziele liegen eher im „Kampf um die Straße“ als im „Kampf um die Köpfe“. Die dieser Strategie zu Grunde liegenden Ideen sind folglich mehr in der Gegnerschaft zu anderen – um den öffentlichen Raum konkurrierenden – Personenkreisen angelegt, als in einem politischen Programm zur Gestaltung gesellschaftlicher Verhältnisse. Rudimente einer eigenen Ideologie finden sich im Konzept der „Autonomen Nationalisten – Bundesweite Aktion (ANBA)“, einem Versuch verschiedene Aktionsgruppen im deutschsprachigen Raum über das Internet zu vernetzen. Das Ziel sei „ein nationalistisches und sozialistisches Deutschland“. Des weiteren finden sich dort Versatzstücke anti-kapitalistischer,

anti-amerikanischer und anti-semitischer Kulturkritik, die Ähnlichkeit zu Positionen linksextremistischer Kreise aufweisen. Es wird dazu aufgefordert, „den Staat (und seine Helfershelfer) zu bekämpfen, auf allen Ebenen, mit allen Mitteln“.

Doch auch wenn zentrale politische Anliegen wie der Kampf gegen die Globalisierung mit den Linksautonomen geteilt werden, wird eine Zusammenarbeit („Querfront“) abgelehnt. Aus Sicht der Rechtsautonomen besteht der unüberbrückbare Graben zwischen den Lagern in der Frage des Nationalismus. Dessen begriffliche Auslegung lehnt stark an das nationalsozialistische Konzept der ethnisch homogenen Volksgemeinschaft an und beinhaltet u.a. die Ablehnung der multikulturellen Gesellschaft. Insofern ist das Label „Autonome *Nationalisten*“ eine trennscharfe Bezeichnung.



Wie das folgende Beispiel von den Internetseiten der „Freien Kräfte Berlin“ (vgl. 2.3) zeigt, sind Diktion und Inhalt der politischen Aussagen von „Autonomen Nationalisten“ eindeutig von neonazistischem Charakter:



[Aktuelles](#) [Berichte](#) [Forum](#) [Verweise](#) [Termine](#)

23.05.2008

### Plakataktion in Berlin

In den letzten Tagen tauchten in Buch, Karow, Niederschönhausen, Hellersdorf, Marzahn, Neukölln, Friedrichsfelde Ost und Reinickendorf hunderte von Plakaten auf. Diese waren stilistisch und inhaltlich an die deutsche Jugend gerichtet. Sie sollten ihr verdeutlichen, daß es eine immer stärker werdende Alternative zu diesem abgewirtschafteten und sterbenden kranken System gibt.

Gerade wir Nationale Sozialisten sind und waren seit jeher eine besonders die deutsche Jugend ansprechende Bewegung, da wir ihr nicht nur leere Versprechungen anbieten, sondern eine wirkliche Alternative darstellen.

Unsere Jugend und unser ganzes Volk muss sich bewusst werden, dass wir in einem Existenz- und Überlebenskampf stehen. Daß nicht der Fehler im System zu suchen ist, nein, das System selbst ist der Fehler. Diese kapitalistische und entfremdete Gesellschaft ist nicht fähig, mit den Problemen unseres Volkes fertig zu werden.

Der Werteverfall nimmt immer größere Ausmaße an. Die Perspektivlosigkeit, in welche wir getrieben werden, tut ihr übriges dazu. Dies führt zu immer neuen Problemen. Alkoholismus, Gewalt, Drogenabhängigkeit, Mängel in der Bildung, Überfremdung und viele weitere Folgen werden unser Volk vor harte Prüfungen stellen. Dieses System, das all` dies erst ermöglichte, steht vor seinem Untergang.

Da dies ihm bewusst ist, versucht es mit Lügen und Hetze die Alternative des Nationalen Sozialismus zu kriminalisieren. Man muss sich bewusst werden, wenn es eine lebenswerte Zukunft für unser Volk geben soll, muss auch gehandelt werden.

Deshalb bettle nicht um eine Chance, sondern handle und schaffe sie Dir und Deinem Volk selbst.

**Werde aktiv im Nationalen Widerstand in Deiner Region!**

## **2 WER UND WO SIND DIE „AUTONOMEN NATIONALISTEN“ IN BERLIN?**

In Berlin werden im Zusammenhang mit autonomen Aktionsgemeinschaften die Bezeichnungen „Autonome Nationalisten Berlin“ (ANB), „Aktionsgruppe Rudow“ (AGR) und „Freie Kräfte Berlin“ (FKB) verwendet. Den autonomen Aktionsgemeinschaften sind in Berlin etwa 100 Personen zuzurechnen, die mit Ausnahme des südlichen Teils von Neukölln ausschließlich in den östlichen Bezirken der Stadt agieren (Schwerpunkt Lichtenberg).

### **2.1 „AUTONOME NATIONALISTEN BERLIN“ (ANB)**

Etwa Mitte des Jahres 2002 entwickelte sich im „Netzwerk Kameradschaften“ ein „Anti-Antifa“-Projekt unter dem Titel „Autonome Nationalisten Berlin“ (ANB). Diesem gehörten überwiegend gewaltbereite Aktivisten verschiedener Berliner Kameradschaften an, u.a. auch der später verbotenen „Kameradschaft Tor Berlin“ (KTB). Insbesondere im Lichtenberger „Weitlingkiez“ wurden regelrechte Revierkämpfe zwischen Rechts- und Linksextremisten ausgetragen. Mittlerweile haben sich die „Anti-Antifa“-Aktivitäten der ANB auf die Bezirke Pankow und Treptow-Köpenick ausgedehnt. Zuletzt wurde ein verstärktes Auftreten von ANB-Aktivisten in Friedrichshain-Kreuzberg beobachtet, wo sie sich sogar weitgehend unerkannt unter das Stammpublikum von linken Szenelokalen mischen konnten. Zur Zeit können etwa 70 bis 80 Personen den ANB zugerechnet werden.

### **2.2 „AKTIONSGRUPPE RUDOW“ (AGR)**

Die „Aktionsgruppe Rudow“ besteht seit 2005 und umfasst etwa 20 bis 30 Personen. Ihr Aktionsradius beschränkt sich weitgehend auf den Bezirk Neukölln und hat seinen Schwerpunkt im Ortsteil Rudow. Zentraler Treffpunkt ist der öffentliche Raum rund um die „Rudower Spinne“. Es bestehen enge Kontakte zu den ANB. Aktionen werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Im weitesten Sinne kann man die AGR auch als einen regionalen Ableger der ANB bezeichnen.

### **2.3 „FREIE KRÄFTE BERLIN“ (FKB)**

Während ANB und AGR um konspiratives Auftreten bemüht sind, und Aktionen in der Regel nicht unter den jeweiligen Labels durchgeführt werden, handelt es sich bei den „Freien Kräften Berlin“ (FKB) um eine offen verwendete Organisationsbezeichnung. Seit den Kameradschaftsverboten 2005 benutzen führende aktionsorientierte Rechtsextremisten diesen Namen für öffentlichkeitswirksame Aktivitäten wie die Anmeldung von Demonstrationen (z.B. jährliche Demonstration für ein nationales Jugendzentrum in Rudow), den Betrieb eines eigenen Internetauftritts und die Verbreitung von Propagandamaterial. Bei den FKB handelt es sich nicht um einen eigenständigen Personenzusammenschluss, sondern um eine Art Decknamen für die Öffentlichkeitsarbeit.

### **3 WIE IST DAS VERHÄLTNIS „AUTONOMER NATIONALISTEN“ UNTEREINANDER UND ZU ANDEREN RECHTSEXTREMISTISCHEN ORGANISATIONEN?**

„Autonome Nationalisten“ sind kein isoliertes Randphänomen des Rechtsextremismus in Berlin. Im Gegensatz zum Eindruck, den die scheinbar einseitig auf Erlebnisorientierung ausgerichteten und in flüchtigen Personenkonstellationen durchgeführten Aktionen vermitteln, ist der harte Kern ihrer Anhänger nicht nur im aktionsorientierten Rechtsextremismus vernetzt. So fungieren führende Aktivisten durch Mehrfachmitgliedschaften oftmals als zentrale Knotenpunkte in größeren Netzwerken. Diese Netzwerke umfassen zum einen andere regionale und überregionale Aktionsgruppen, beziehen zum anderen aber auch stärker strukturierte Organisationen des rechtsextremistischen Spektrums wie Parteien mit ein.

#### **3.1 REGIONALE UND ÜBERREGIONALE VERNETZUNG**

Die Mitglieder der autonomen Aktionsgemeinschaften Berlins stehen in engem Kontakt. Es existiert eine Art regionale Zuständigkeitsverteilung, wobei in den bezirklichen Gruppen (Lichtenberg, Pankow, Treptow-Köpenick, Neukölln) Wortführer existieren, die sich untereinander koordinieren. Darüber hinaus dienen sie als Schnittstellen zu anderen rechtsextremistischen Organisationen. Dabei werden Tendenzen erkennbar, die Mitglieder autonomer Aktionsgemeinschaften in festere Strukturen einzubinden, insbesondere bei den „Jungen Nationaldemokraten“ (JN). Bezeichnend für die schleichende Aufgabe ihrer „Autonomie“ ist, dass unter den Berliner Aktivisten der Begriff „Autonome Nationalisten“ als Selbstbezeichnung inzwischen kaum noch gebräuchlich ist und man sich stattdessen weniger trennscharf „Nationale Sozialisten“ nennt.

Die Mitglieder der autonomen Aktionsgemeinschaften Berlins nehmen auch an überregionalen Veranstaltungen teil, insbesondere an rechtsextremistischen Großaufmärschen, wie zuletzt in Magdeburg (19. Januar 2008), Dresden (16. Februar 2008) und Lübeck (29. März 2008). Dabei treten sie als „Schwarzer Block“ auf, oft gemeinsam mit Aktivisten aus Brandenburg. ANB und AGR verfügen über enge Verbindungen zu Aktionsgruppen im Berliner Umland. Darüber hinaus sind nur wenig überregionale Kontakte festzustellen. Auf der neu entstandenen und zwischenzeitlich auch wieder geschlossenen Internetpräsenz der „Autonomen Nationalisten – Bundesweite Aktion“ ist bisher keine Berliner Gruppe vertreten.

#### **3.2 VERHÄLTNIS ZU NPD UND JN**

Die „Autonomen Nationalisten“ verfügen über ein ambivalentes Verhältnis zur NPD, was sich insbesondere durch den Mitte 2007 erfolgten und später relativierten Abgrenzungsbeschluss des Bundesvorstandes gegenüber den Schwarzen Blöcken ausdrückt. Der sozialrevolutionäre Habitus und die Gewaltbereitschaft der Rechtsautonomen verträgt sich nur schwer mit den eher nationalkonservativ ausgerichteten Teilen der NPD. Anders als im Bundesgebiet ist dieses Verhältnis in Berlin eng und vertrauensvoll. In Berlin sind die „Autonomen Nationalisten“ nicht unwesentlich an der Wiederbelebung des Landesverbandes der NPD und dem Neuaufbau seiner Jugendorganisation JN beteiligt. In den regionalen Schwerpunkten der ANB in Lichtenberg, Pankow und Treptow-Köpenick sind Stützpunkte der JN entstanden. In Pankow besteht außerdem eine enge Verzahnung mit dem NPD-Kreisverband 8 (Pankow). Die AGR verfügt



über beste Kontakte zum NPD-Kreisverband 9 (Neukölln). Als „Freie Kräfte Berlin“ halfen sie der NPD beim Wahlkampf zum Abgeordnetenhaus und den Bezirksverordnetenversammlungen (BVV). NPD-Abgeordnete in den BVV setzen sich im Gegenzug für Belange der „Autonomen“ ein, z.B. der Forderung nach einem „nationalen Jugendzentrum“.

Beim Bundesparteitag der NPD am 24. Mai 2008 hat der wiedergewählte Parteivorsitzende Voigt die Abgrenzung gegenüber den „Autonomen Nationalisten“ erneuert. Er sprach von einem „von uns nicht gewählten Erscheinungsbild“ und forderte darüber hinaus, dass „gewalttätige Wählerschrecks“ keinesfalls unter der Fahne der NPD laufen dürften. Diese Forderung stellt den Landesverband Berlin auf Grund seines besonderen Verhältnisses zu den autonomen Aktionsgemeinschaften der Stadt vor ein erhebliches Dilemma. Bei einer Umsetzung der Linie der Bundespartei würde sowohl das Auseinanderbrechen der JN wie auch einzelner Kreisverbände der NPD drohen. In einer ersten Stellungnahmen vom 31. Mai 2008 zeigten sich die „Berliner Freien Kräfte“ auf ihrer Internetpräsenz betont entspannt und sprachen davon, dass das Verhältnis zur NPD „im Gegensatz zur Lage in Deutschland gesund ist [...] gerade weil in Berlin von Parteiseite auf jegliche Spaltungsversuche und Hetze gegen Autonome Nationalisten verzichtet wird.“

#### **4 WELCHE GEFAHREN GEHEN VON DEN „AUTONOMEN NATIONALISTEN“ AUS?**

Die von den „Autonomen Nationalisten“ ausgehenden Gefahren lassen sich in drei Kernpunkten zusammenfassen: erstens durch die Verführung erlebnisorientierter Jugendlicher zu neonazistischem Gedankengut, zweitens durch die Behinderung freier Meinungsäußerung und zivilgesellschaftlichem Engagements sowie drittens das Verletzen der körperlichen Unversehrtheit anderer Menschen als Mittel in der politischen Auseinandersetzung.

##### **4.1 VERFÜHRUNG:**

##### **REKRUTIERUNGSPPOOL FÜR RECHTSEXTREMISTISCHE ORGANISATIONEN**

Im Gegensatz zu Kameradschaften oder Parteien sind die Zugangsbarrieren zu den „Autonomen Nationalisten“ durch das Konzept der Mitgliedschaft durch Mitmachen, die Unverbindlichkeit der Teilnahme und den weitgehenden Verzicht auf lebensferne Verhaltenskonventionen deutlich herabgesenkt. Zusammen mit dem erlebnisorientierten Charakter der Aktionen wirkt diese Organisationsform gerade auf ideologisch noch nicht gefestigte, politisch rechts orientierte Jugendliche äußerst anziehend. Die Entwicklungen zu einer Restrukturierung der JN sowie die gleichzeitige Mitgliedschaft in anderen hierarchischen Organisationen wie der HDJ zeigen jedoch, dass es nicht bei dem unverbindlichen Charakter bleiben muss. Möglicher Weise fungieren die autonomen Aktionsgemeinschaften mittelfristig als eine Art „Durchlauferhitze“ für andere rechtsextremistische Organisationen und werden so zu einem für die gefestigte Szene nützlichen Rekrutierungspool.

## **4.2 BEHINDERUNG: EINSCHRÄNKUNG VON MEINUNGS- UND HANDLUNGSFREIHEIT**

Die so genannten „Anti-Antifa“-Aktivitäten der „Autonomen Nationalisten“, die sich tatsächlich nicht nur auf die linke „Antifa“ beschränken, sondern weite Teile von Staat und Zivilgesellschaft umfassen, zielen darauf ab, Macht im öffentlichen Raum auszuüben und damit sowohl die Meinungs- wie auch die Handlungsfreiheit politisch Andersdenkender einzuschränken. Ihre Tätigkeit soll „Angsträume“ schaffen, der politische Gegner eingeschüchtert werden. Tatsächlich führen die Aktivitäten von ANB und AGR dazu, dass politische Veranstaltungen in ihren „Revieren“ regelmäßig gestört werden und zum Teil von der Polizei geschützt werden müssen. Im Sinne des Ergreifens präventiver Maßnahmen arbeiten der Berliner Verfassungsschutz und die zuständigen Stellen der Berliner Polizei eng zusammen.

## **4.3 VERLETZUNG: GEWALT ALS MITTEL DER POLITISCHEN AUSEINANDERSETZUNG**

Für „Autonome Nationalisten“ ist Gewalt ein strategisches Mittel in der politischen Auseinandersetzung, dessen Einsatz explizit befürwortet wird. Der weiter oben beschriebenen Aufforderung, den Staat „mit allen Mitteln“ zu bekämpfen, wird als Legitimation hinzugefügt: „Wo Willkür gegen Nationalisten zur Praxis wird, sollte die Polizei und der politische Gegner mit Widerstand und Gegenwehr rechnen müssen“. Tatsächlich sind in Berlin rechtsextremistische Gewalttaten gegen den politischen Gegner im Zuge von Rechts-Links-Auseinandersetzungen in den letzten Jahren überproportional angestiegen. Eine bemerkenswerte Abweichung zu anderen rechtsextremistischen Gruppierungen besteht darin, dass sich ihre Aktionen selten gegen gesellschaftliche Minderheiten richten. Zwar gibt es Ausnahmen, doch ist der Anteil von ANB und AGR an Straftaten mit fremdenfeindlichen Hintergrund vergleichsweise gering. Der Fokus von Aktionen der „Autonomen Nationalisten“ richtet sich ganz auf den politischen Gegner, auf „Antifa“, Polizei und neuerdings auch Journalisten.

Impressum:

Senatsverwaltung für Inneres und Sport  
Abteilung Verfassungsschutz  
Postfach 62 05 60 10795 Berlin  
Tel.: (030) 90 129-0

Die Analyse ist auch über das Internet  
abrufbar unter:  
<http://www.verfassungsschutz-berlin.de>  
E-Mail: [info@verfassungsschutz-berlin.de](mailto:info@verfassungsschutz-berlin.de)